

Hausgottesdienst am Pfingsttag
23. Mai 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Pfingsttag

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. *Amen.*

Pfingsten - pentekoste - der 50ste Tag - schon mit seinem Namen weist Pfingsten zurück auf Ostern. Wo immer die Bibel davon erzählt, dass Menschen an Christus, den Auferstandenen glauben, da gerät etwas in Bewegung: Angst schwindet, Männer und Frauen lernen eine erstaunliche Freiheit kennen, Gemeinschaft entsteht neu, man hat Mut zu ersten Schritten, Grenzen werden überwunden, Leid kann miteinander bestanden werden, Hoffnungslose bekommen neue Hoffnung, Stumme können reden, Traurige können lachen, Schwache werden stark, Verzweifelte sehen das rettende Ufer, menschliche Geschichten sind voller Leben, der Tod verliert seine Macht, überall atmet es Auferstehung.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Schmückt das Fest mit Maien ELKG 107,1-4

1 Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an, denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2 Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebenssaft, lass uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.

3 Lass die Zungen brennen, wenn wir Jesus nennen, führ den Geist empor; gib uns Kraft, zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4 Guldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, dass es gedeih, hundertfältig Früchte bringe und ihm stets gelinge.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir brauchen Gottes Atem, seine Kraft und sein Feuer; dass wir nicht länger müde und mutlos bleiben, sondern Hoffnung gewinnen für uns selbst und die ganze Kirche; dass wir Zeugnis ablegen können vor der Welt für das neue Leben in Christus; dass man die Seinen erkennt an ihrer Liebe, ihrer tiefen Zuversicht und der Freude, die in ihnen ist. Aber oft scheitern wir schon daran, uns selbst zu ändern. So helfe uns durch deinen Geist, alte Gedanken und Gewohnheiten aufzugeben. Dass wir über unser Versagen hinauskommen und unser Herz weit werde, darum bitten wir miteinander:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Im Zutrauen darauf, dass der Geist Gottes seine bewegende Liebe in unser Herz und Leben trägt, können wir in unseren Alltag mit seinen Aufgaben gehen und unsere Lieder zur Ehre Gottes singen. Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott überwindet in Jesus Christus die alte Ordnung von Sünde und Schuld. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 043)

Der Geist des HERRN erfüllt den Erdkreis, Halle- | luja, *
und der das All umfasst, kennt jede Sprache, | Halleluja.

Weisheit 1,7

Die Rechte des HERRN ist er- | höhet; *
die Rechte des | HERRN behält den Sieg.

Dies ist der Tag, den der | HERR macht; *
lasst uns an ihm | freuen und fröhlich sein.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des | HERREN! *
Wir segnen euch, die ihr vom | Hause des HERRN seid.

Der HERR ist Gott, der uns er- | leuchtet. *

Schmückt das Fest mit Maien bis an die | Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich | danke dir; *
mein Gott, ich | will dich preisen.

Psalm 118,16.24.26-28

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Mein Mund soll fröhlich preisen ELKG 504

1 Mein Mund soll fröhlich preisen, mein Herz soll früh und spat dem Herren Ehr beweisen, der uns erschaffen hat; denn jetzt und jederzeit sein Lob und Ruhm bei allen ganz herrlich soll erschallen in aller Christenheit.

2 Sein Nam an jedem Orte ist heilig und bekannt, mit seinem Geist und Worte erleucht er Stadt und Land, erneuert uns im Geist und reinigt uns von Sünden, macht uns zu Gottes Kindern, den Weg zum Himmel weist.

3 Kein Mensch das Leben hätte, könnt auch nicht selig sein, wenss seine Kraft nicht täte. Sein ist die Ehr allein. Wer nicht aus seiner Gnad von neuem wird geboren, muss ewig sein verloren, kein Teil am Himmel hat.

4 Erhalt mich, Herr, im Glauben, dass ich an deinem Leib wie am Weinstock die Trauben fruchtbar und fest verbleib. Mein Herz, Sinn und Gemüt erneure und regiere, mein Zunge selbst auch führe, also zu singen mit:

5 Ehr sei dem Vater oben im allerhöchsten Thron, Ehr sei mit Dank und Loben seim allerliebsten Sohn, Ehr sei zu aller Zeit dem Heiligen Geist gesungen in allem Volk und Zungen heut und in Ewigkeit.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass dein Sohn Jesus Christus mit dem Einsatz seines Lebens die Schuld der Menschen und die Macht des Todes überwunden hat. Er hat uns den Heiligen Geist als Tröster versprochen. Wir bitten dich um seine machtvolle Gegenwart in unserem Leben und in der Mitte unserer Gemeinde. Er vereint uns in der Gemeinschaft der weltweiten Christenheit. Er entzündet die Leidenschaft in uns, aus dem Glauben an dich zu leben. Bewege uns dazu, diesen Glauben in die Welt zu tragen

Ewiger Gott, was durch Heer und Kraft geschieht, sehen wir täglich mit müden Augen und abgestumpften Seelen. Gewalt setzt sich auf Gewalt, Unrecht häuft sich auf Unrecht. Recht wird gebeugt, Leben verkauft, genommen und verraten.

Komm, Gott, Heiliger Geist, Geist der Wahrheit und Freiheit, lass dein Licht leuchten im Dunkel der Völker und des Erdkreises. Mach uns zu Zeugen deiner Wahrheit.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel über die auch gepredigt wird, steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 2. Kapitel:

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Apostelgeschichte 2,1-18

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, *
und du machst neu die Ge-stalt der Erde.

Psalm 104,30

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen *
und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. (altkirchlich)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Komm, Heiliger Geist, Herre Gott ELKG 98

1 Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz,
Mut und Sinn, dein brennend Lieb entzünd in ihn'. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu
dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen. Das sei dir, Herr, zu Lob
gesungen. Halleluja, Halleluja.

2 Du heiliges Licht, edler Hort, lass uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht
erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, dass wir nicht
Meister suchen mehr denn Jesus mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht
vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3 Du heilige Glut, süßer Trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig
bleiben, die Trübsal uns nicht wegtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit und stärk
des Fleisches Ängstlichkeit dass wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir
dringen. Halleluja, Halleluja.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Pfingsttag lesen wir bei Johannes im 20. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die
Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie
und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen
die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da
sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so
sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt
hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,19-23

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar und unsichtbar ist.
Und an den Einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingebornen Sohn,
der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch welchen alles geschaffen ist;
welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen
vom Himmel gekommen ist
und leibhaftig geworden durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und Mensch geworden;
auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben
und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift,
und ist aufgefahren gen Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten;
dessen Reich kein Ende haben wird.
Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht,
der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.
Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche.
Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte ELKG 129, 2+5

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

5 Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

Predigt zu 1. Mose 11,1–9 und ein Bild von Ute Grohs („Himmelsleitern“)



Ute Grohs
„Himmelsleitern“,
2011

Lack hinter Glas,
96,5 x 39,5 cm

(Aus der Sammlung
„Zeitgenössische Kunst
zur Bibel“, Kerber
Verlag)

„Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde. Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.“

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Auf diesem Bild von Ute Grohs ragen rote Farbflächen wie Ziegelmauern in die Höhe. Dynamisch streben sie nach oben, wie wir es von Hochhäusern kennen. Aber die roten Elemente treten für uns optisch in den Hintergrund durch ein Chaos schwarzer Striche, die die roten Formen überlagern. Wie Leitern ragen sie empor. Allerdings steht kaum eine

gerade und ist auch keine mehr heil. Zerbrochen und verbogen sind sie. Die einzelnen Sprossen vermögen nicht mehr zu tragen. Wir warten förmlich auf den Zusammenbruch des Ganzen.

Der Turm zu Babel wird vielleicht damals ähnlich ausgesehen haben. Riesengroß und beeindruckend zwar, Ehrfurcht gebietend, aber nur halb fertig. Die Mauern ragen hoch, aber sie dienen so zu nichts. Keiner, der daran arbeitet. Keiner der den Turm nutzt. Nur eine verlassene Baustelle, die langsam verfällt.

Unser Predigtwort hat die Erinnerung an einen altbabylonischen Tempelturm festgehalten. Übergroß und von übermenschlichen Anstrengungen zeugend. Aber er ist nicht fertig gestellt. Er wird nicht als Tempel genutzt. Niemand wird auf der obersten Stufe des Turmes verehrt. Kein Opfer wird dargebracht. Kein Gebet steigt von dort zum Himmel auf. Und auf keine Antwort Gottes wird dort gelauscht. Ein Berg aus gebrannten Ziegeln und Lehm ragt aus der Landschaft empor. Menschliches Werk, nutzlos und der Verwitterung preisgegeben zeugt er von alten, nie erfüllten Machtgelüsten.

Und die Erbauer? Sie sind nicht mehr da. Keiner wohnt mehr dort, der den Turm vollenden oder auch nur pflegen oder erhalten könnte. Die Menschen sind zerstreut.

Die bekannte Erzählung vom Turmbau zu Babel, versucht uns zu erklären, uns vor Augen zu führen, was geschehen ist. Die Menschen bauen einen Tempelturm, um sich selbst einen Namen zu machen. Sie sehen nicht auf Gott, sondern sie benutzen ihn zu ihrem eigenen Ruhm. Sie haben versucht, Gott mit dem Turm zu erreichen, um so ihre eigene Macht zu demonstrieren, nicht länger bereit, die Grenzen des eigenen Geschöpfseins anzuerkennen, sondern wollen selbst sein wie Gott. Sie wissen, dass ein Symbol der Einheit und ein Symbol der Macht, Menschen zusammenhalten kann.

Sie wollen ihre Gemeinschaft selbstherrlich zementieren und denken dabei nur an sich selbst. Sie suchen Gott nur dort, wo er ihrem Weltbild nach hingehört, ja, vielleicht sogar hin verbannt ist. Hoch oben, weit entfernt im Himmel soll Gott sitzen und sich möglichst nirgendwo einmischen.

Allerdings sieht sich Gott durch das Handeln der Menschen seinerseits herausgefordert, aktiv zu werden. „Da fuhr der Herr hernieder“, heißt es nicht ohne Ironie in unserer Geschichte. Gott muss erst einmal herabkommen, um überhaupt den Turm sehen zu können, der doch so groß sein sollte, dass er mit seiner Spitze den Himmel berührte.

Und er ist erschrocken über den Egoismus und die Macht- und Präsentationsgelüste der Menschen. Gott sieht, dass im Namen der Gruppe manche Unterdrückung gerechtfertigt wird. Im Namen der Gemeinschaft wird Individualismus zurückgedrängt. Und je größer die Gruppe und spektakulärer die selbstgesetzte Aufgabe, desto größer die Gewalt der Unterdrückung, desto ausgeprägter die Machtmaschinerie. Gleichheit und Solidarität sind die missbrauchten Schlagworte, die häufig Bespitzelung, Gewalt und Unterdrückung rechtfertigen. Diktaturen ist vieles möglich. Natürlich in der Architektur, aber vor allem

auch Kriege zu führen, ja Weltkriege anzuzetteln.

Und Gott der Herr fuhr hernieder und verwirrte ihre Sprache, dass keiner mehr des Anderen Sprache versteht. Er muss den Turm gar nicht eigenhändig zerstören. Es reicht, dass er die einheitliche Sprache verwirrt. Schon hat es ein Ende mit dem Bau des Turms, mit dem sie den Himmel erobern wollen.

Selbstverständlich sind hier die verschiedenen Sprachen der unterschiedlichsten Völker unserer Erde angesprochen. Natürlich steckt hier die Erfahrung dahinter, dass ein Mensch aus einem Volk nicht einen Angehörigen eines anderen Volkes verstehen kann. Und die Sprachenvielfalt unserer Welt ist mit ungefähr sechstausend verschiedenen Sprachen wirklich enorm.

Aber es ist noch mehr und geht noch tiefer, denn auch die Angehörigen eines Volkes sprechen ja nicht unbedingt immer dieselbe Sprache. Gemeint sind nicht die Dialekte, sondern die unterschiedlichst geprägten Begriffe. Wie häufig ist das im zwischenmenschlichen Bereich zu erleben: sie sprechen die gleiche Sprache, sie benutzen die gleichen Worte und reden doch aneinander vorbei; sie reden und reden und verstehen einander nicht. Auch das ist eine grausame Erfahrung, wenn man jahrelang gedacht hat, geliebt und verstanden zu werden und dann hören, sehen und erleben muss, man hat nicht nur aneinander vorbeigeredet, sondern auch aneinander vorbei gelebt.

Insofern beschreibt unser Predigtwort eben auch unsere Erfahrungen, ja unsere Grunderfahrung der sprachlichen Schwierigkeiten und Begrenzungen. Wir müssen dies immer wieder feststellen, manches Mal auch schmerzlich.

Und dann, wenn man sich nicht verständigen kann, wenn man nebeneinanderher redet und sich missversteht, dann gibt es kein gutes Miteinander. Dann tragen die Leitern und Gerüste der Sprache nicht, dann bleibt das gemeinsame Haus, in dem wir friedlich miteinander wohnen könnten, eben unvollendet. Und die Baustelle der gemeinsamen friedlichen Zukunft zerfällt. Dann werden lieber Mauer und Zäune zwischen Menschen hochgezogen. Und das gemeinsame Haus sieht aus wie auf diesem Bild von Ute Grohs.

Nun ist dies aber die alttestamentliche Lesung des Pfingsttages. Und somit ist natürlich nicht daran gedacht, bei dieser etwas traurigen Analyse der Welt stehen zu bleiben. Denn dieser Abschnitt beschreibt eben in einzigartiger Weise den Hintergrund des Pfingstfestes. Er beschreibt den Egozentrismus und die Kommunikationsunfähigkeit.

Doch gerade dies beides wird an Pfingsten durch Gottes Geist überwunden. Denn das Pfingstwunder besteht ja nicht in erster Linie in der wundersamen Simultanübersetzung der ersten Pfingstpredigt. Es besteht nicht in erster Linie im muttersprachlichen Hören einer fremdsprachigen Rede, sondern im hörenden Verstehen. Da öffnen sich die Ohren und die Herzen. Da ist ein Verstehen, das weit über das Akustische hinausgeht und tief in die Seele dringt. Da erreicht Menschen Gottes Wort über alle Grenzen und Unterschiede hinweg und schafft so eine neue Gemeinschaft.

Der Heilige Geist schafft Verständnis; das ist die große Chance, nicht mehr aneinander vorbeizureden. Er ist nicht der innere Scharfmacher (von denen haben wir genug in uns), der uns gegen andere aufhetzt. Er ist nicht ein weiterer innerer Antreiber (auch von der Sorte sitzt uns ja der eine oder andere im Nacken), der immer mehr von uns oder anderen fordert als wir oder sie zu tun in der Lage sind. Er ist nicht noch ein innerer Kritiker (da hocken schon genug in unserem Geist), der uns wieder und wieder und wieder vor Augen malt, dass wir oder die Anderen einfach nicht so sind, wie wir oder sie sein sollen. Er ist nicht der innere Zyniker (auch den gibt es nicht selten schon in unserem Inneren), der uns die Welt schlecht redet und jede Hoffnung höhnisch vernichtet. Der Geist Gottes, Jesus in unserem Herzen, macht sich nicht kenntlich durch Scharfmacherei, gnadenloses Treiben, vernichtende Kritik und höhnischen Zynismus.

Sondern er ist der Herbeigerufene, der Beistand, Helfer und Tröster. Der Tröster ist zugleich auch unser Fürsprecher, unser Anwalt, der uns vertritt, uns miteinander verbindet. Der Tröster soll uns aus der Patsche helfen und für uns eintreten, wenn wir keine gute Figur gemacht haben. Der Heilige Geist, der „paraklätos“ ist der „Herbeigerufene“, der dir in deiner christlichen Existenz zur Seite steht; der deinem Glauben neue Kraft gibt; der deiner Hoffnung neuen Mut gibt, und der deine Liebe zu Gott und den Nächsten immer wieder neu auf die Füße stellt und Versöhnung stiftet. Der Geist der Wahrheit: er lässt sich um Hilfe anrufen, er verbindet und tröstet, er macht uns die Vergebung gewiss, er infiziert uns mit Hoffnung, stärkt uns beim Durchhalten, ermutigt uns. Denn es ist der Geist Jesu Christi.

Sicher, die Sprachenvielfalt unserer Erde bleibt auch nach Pfingsten. Das Aneinander-Überbeireden bleibt auch nach Pfingsten. Es bleiben die Missverständnisse zwischen Menschen, das Ringen um gegenseitiges Verstehen, aber es bleiben auch die bereichernden Diskussionen zwischen verschiedenen Menschen mit unterschiedlicher Meinung. Denn der Heilige Geist bewirkt doch ein gemeinsames Verstehen. Im Hören auf die großen Taten Gottes wächst die Gemeinschaft. Wo sich Menschen auf Gott hin ausrichten, kann die Gemeinschaft aufblühen.

Auch auf dem Bild von Ute Grohs stehen die Gerüstteile und Leitern immer noch fragil vor dem Rot der aufstrebenden Ziegelbauten. Dies bleibt uns Mahnung, wie die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Allerdings hat Ute Grohs dieses Bild „Himmelsleitern“ genannt.

Sicher, die Menschen damals wollten mit diesem Turm den Himmel und damit Gott erreichen, aber wir denken bei diesem Titel doch eher an die eine Himmelsleiter, von der die Bibel erzählt. Mit der wollte Gott die Menschen erreichen und hat es auch, in dem er hinabgestiegen ist in seinem Sohn Jesus Christus, indem er Mensch geworden ist, um uns zu erlösen. So wissen wir spätestens seit dieser Geschichte, dass Gott nicht im Himmel fern von uns ist, sondern mitten unter uns. Durch Jesus Christus, durch sein Wort von der Versöhnung Gottes mit uns Menschen dürfen wir spüren, wie nah er uns allen ist. Durch Pfingsten dürfen wir sicher sein, dass wir keine Mauern zwischen Menschen brauchen, weil Sprache nicht nur trennen, sondern auch verbinden kann.

Gottes Geist schenkt den Menschen, in denen er wirkt, eine neue Sprache. Es ist nicht länger die Sprache Babels, sondern die Sprache der Bibel. Es ist nicht die Sprache, die uns zu Übermenschen heranzieht, die uns dazu bringt in Reih und Glied zu marschieren, uns dazu zwingt einen Namen zu machen, hervorstechen zu müssen aus der Masse, die uns in Auflehnung gegen Gott bringt. Es ist vielmehr die Sprache, die uns nachdenklich macht, die uns bereit macht zur Umkehr, die uns in Kontakt mit Gott bringt, weil sie uns Worte auf die Zunge gibt, mit denen wir zu Gott beten können. Es ist die Sprache, die uns menschlich und auch versöhnlich leben lässt, als Mensch unter Menschen, unsere Nächsten liebend wie uns selbst.

Schritt für Schritt erfahren wir so in unserem Alltag, dass es nicht darauf ankommt, uns selbst einen großen Namen zu machen, sondern Gottes Namen in unserem Leben groß werden zu lassen. Darauf kommt es an, nämlich dass da einer ist, der für dich aus Liebe einsteht, der auf dich zukommt, der deinen Namen kennt, egal, wie wichtig oder unwichtig du bist, oder dich fühlst.

Wer von Gottes Geist berührt ist, der braucht keine Türme mehr bauen, der wird vielmehr zu einem lebendigen Stein in einem Bauwerk, das nicht von Menschenhand gemacht, sondern durch Gottes Geist gestiftet ist: Die Kirche Jesu Christi, zu deren Glieder wir durch unsere Taufe geworden sind. Wer von Gottes Geist berührt ist, der hat schon einen Namen bei Gott, mit dem er uns in seine Gemeinschaft ruft. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich rufe dich bei deinem Namen, du bist mein. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied O Heiliger Geist, kehre bei uns ein (ELKG 103,1-3+5 / EG 130)

1 O Heiliger Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, lass deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2 Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt: lass deinen Trost uns hören, dass wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, dass wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3 Steh uns stets bei mit deinem Rat und führe uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, dass wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn wir leiden müssen. Schau, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

5 O starker Fels und Lebensort, lass uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, dass wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, dass wir können Christus unsern

Heiland nennen.

Fürbittgebet

Barmherziger Gott und Vater, wir loben Dich und danken Dir, dass Du an Pfingsten die Apostel mit Deinem Geist erfüllt und Deine Kirche auf Erden gegründet hast. Erfülle uns alle mit der Kraft Deines Geistes, dass wir Dich loben für Deine großen Taten und uns mit unserem ganzen Leben zu Dir bekennen. Herr, erbarme Dich.

Belebe mit Deinem Geist Deine Kirche, besonders da, wo sie müde und verzagt geworden ist. Führe die getrennten Christen zur Einheit in der Wahrheit und in der Liebe. Herr, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für die Mächtigen, die über das Schicksal der Völker entscheiden: Segne alle ehrlichen Friedensbemühungen. Entzünde Dein Feuer, damit aus den Herzen der Menschen Gier und Hass, Lüge und Betrug verschwinden. Bringe Frieden, damit das Elend von Terror, Krieg und Mord ein Ende findet. Herr, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für uns hier am Ort und in der Gemeinde, dass wir einander wahrnehmen und annehmen, dass wir uns gegenseitig akzeptieren – so wie wir sind, mit unseren Schwächen und Stärken, mit unseren Eigenheiten und Begabungen, dass wir offen sind füreinander, für die Fragen, die uns gestellt, und für die Sorgen, die uns anvertraut werden. Herr, erbarme Dich.

Sende Deinen Trost, damit die Kranken Heilung finden und die Trauernden Hoffnung haben. Komm zu denen, die von Schmerzen gequält sind und sich vor dem nächsten Tag fürchten. Schicke ihnen gute Gefährten und Helfer. Herr, erbarme Dich.

Barmherziger Gott und Vater, durch Deinen Geist hast Du Deine Liebe in unsere Herzen ausgegossen. Stärke durch Dein Wort unsere Verbindung mit Jesus Christus, dass wir dranbleiben an Dir und Frucht bringen – Dir zur Ehre und den Menschen zur Freude und zum Heil, denen wir begegnen. Wir loben und preisen Dich durch Jesus Christus im Heiligen Geist heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Schmückt das Fest mit Maien ELKG 107,5-8

5 Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; lass dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; lass uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen und das Böse fliehen.

6 Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus; wertest Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesus recht erkennen und Gott Vater nennen.

7 Mach das Kreuze süße, und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlass uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, dass wir fröhlich siegen.

8 Lass uns hier indessen nimmermehr vergessen, dass wir Gott verwandt; dem lass uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

